Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 792

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 11. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

2. Sitzung vom 10. November, 12 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl des Präsidiums.

Das Haus ehrt das Andenken der inzwischen verstorbenen Abgeordneten durch Erheben von den Sitzen.

Auf Vorschlag des Abg. v. Langendorf (frk.) werden durch Zuruf gewählt: Abg. v. Köller zum Präsidenten, Abg. v. Heereman zum 1. Vizepräsidenten und Abg. v. Benda zum 2. Vizepräsidenten.

Zu Schriftführern wurden auf gleiche Weise ernannt: die Abg. Barth, Eberhard, Dr. Hartmann, Immwalle, Kolisch, Olzem, Vopelius, Jerusalem.

Es folgt die Entgegennahme von Vorlagen der Staatsregierung.

Ministerpräsident Graf **Eulenburg:** Die Reform der direkten Steuern im Staate wird, wie Sie aus der Thronrede entnommen haben, den bedeutendsten Gegenstand Ihrer Verhandlungen bilden. Ich lege die Entwürfe eines Gesetzes, betreffend die Aufhebung der direkten Staatssteuern, zweitens eines Ergänzungssteuergesetzes und drittens eines Kommunalabgabengesetzes nebst Anlage und Begründung und eine Denkschrift, welche den Gesammtplan eingehend erörtert, auf Grund Allerhöchster Ermächtigung vom 2. d. Mts. im Namen der Staatsregierung Ihnen vor.

Als vor zwei Jahren das Einkommensteuer- und Gewerbesteuergesetz eingebracht wurden, hat die Staatsregierung keinen Zweifel darüber gelassen, daß mit diesen Gesetzen nur der Grund gelegt werden soll zu einer umfassenden Reform des direkten Steuerwesens im Staat und in der Gemeinde mit der Absicht, eine gerechte Vertheilung der Belastung herbeizuführen.

Die Absicht, die Grund- und Gebäudesteuer zu reformiren, findet ihren Ausdruck in dem Paragraphen des Einkomensteuergesetzes, wonach derjenige Ertrag der Einkommensteuer, welcher über 80 Millionen jährlich und eine auf 4 Prozent bemessene jährliche Steigerung hinausgeht, zur Durchführung der Beseitigung der Grund- und Gebäudesteuer und einer Ueberweisung derselben an Kommunalverbände verwendet werden soll. Die erste Veranlagung der Einkommensteuer ging über die Vorausberechnung hinaus, sie belief sich auf über 120 Millionen und demnach der Betrag, welcher zur Durchführung der Steuerreform übrig bleibt, auf rund 40 Millionen jährlich. Hierdurch war die Möglichkeit und sodann auch die Nothwendigkeit gegeben, die Forderung des § 82 des Einkommensteuergesetzes nicht buchstäblich auszuführen, sondern nach dem Sinne desselben nach weiteren Gesichtspunkten die Steuerreform zum Abschluß zu bringen.

Unser direktes Staatssteuersystem krankt an der Realsteuer. Diese führt ihrer Natur nach zu einer außerordentlich ungleichmäßigen Belastung, trifft in Folge dessen die Steuerpflichtigen in ungleichmäßiger und unbilliger Weise und verhindert die durch die Gerechtigkeit gebotene unterschiedliche Besteuerung des fundirten vererblichen Einkommens im Gegensatz zum Arbeitseinkommen. Die Gemeinden werden aber durch die staatliche Besteuerung der Realobjekte verhindert, diese, welche für die Gemeinden besonders geeignet sind, in ausgiebigem Maße zu benutzen, und werden hin gedrängt auf ein System von Zuschlägen zur Einkommensteuer, welche auf die Erträge dieser Steuer für den Staat nicht ohne nachtheilige Rückwirkung bleiben. Dies tritt am augenfälligsten hervor bei der Grund- und Gebäudesteuer, trifft aber auch, wenngleich in geringerem Maße, bei der Gewerbe- und Bergwerksteuer zu.

Eine Beseitigung der angedeuteten Uebelstände läßt sich daher nur herbeiführen dadurch, daß der Staat auf der Hebung der genannten vier Steuern verzichtet und seinerseits zu einer verstärkten Heranziehung des fundirten Einkommens übergeht. Daß und warum es beabsichtigt ist, das letztere in Form eines besonderen Gesetzes und in der Form der Besteuerung des nutzbaren Reineinkommens zu bewilligen, werden Sie aus der Begründung der Ergänzungssteuer ersehen. Ich kann mich dabei auf die Bemerkung beschränken, daß die Absicht dahin geht, die Steuer auf $^1/_2$ von 1000 zu beschränken. Von jeher ist das Streben dahin gegangen, den Verzicht auf die Realsteuer nicht allein den davon betroffenen Steuerpflichtigen, sondern vor allem den Gemeinden nützlich zu gestalten. Die Frage aber, in welcher Weise dies geschehen soll, ist nach dem vorliegenden Plane dahin zu entscheiden, daß die Steuer nicht als solche überwiesen wird, d. h. vom Staate erhoben und an die Gemeinden überwiesen werden soll, sondern daß die Steuerquelle den Gemeinden zur eigenen Ausnutzung überlassen werden soll. (Vereinzelter Beifall recht.) Dies gewährt den Gemeinden die Möglichkeit einer freien Bewegung in der Benutzung der Quellen und besonders in der Berücksichtigung der verschiedenartigen Verhältnisse eine Ausgleichung eintreten zu lassen, da, wo der Staat das nicht konnte. Es fällt außerdem die Erörterung der Frage weg, in welcher Weise eine höhere oder niedrigere Besteuerung von den Gemeinden ausgeübt werden soll.

Anderseits erwachsen aber auch bei der Durchführung dieses Planes weitere Aufgaben für die Gesetzgebung in zwiefacher Hinsicht. Erstens muß dafür gesorgt werden, daß die freigegebenen Quellen von den Gemeinden auch in angemessener Weise benutzt werden. Darüber ist im Entwurf eines Kommunalabgabengesetzes Bestimmung getroffen, welche dem längst gefühlten Bedürfniß nach einem einheitlichen Kommunalsteuersystem abhilft. Außerdem wird das Ziel verfolgt, durch eine starke Betonung des Grundsatzes von Leistung und Gegenleistung den Bedarf an eigentlichen Gemeindesteuern zu vermindern, und infolgedessen die Belastung durch Niederschläge möglichst zu beseitigen.

Die zweite Aufgabe besteht darin, vorzubeugen, daß in den vielen gesetzlichen Bestimmungen und Beziehungen, für welche die Entrichtung direkter Staatssteuern die Voraussetzung bildet, für den Staat nicht eine Lücke entsteht. Es ist darum nicht möglich, gleichzeitig mit dem Verzicht auf die Erhebung der Staatssteuern auch auf die Veranlagung seitens des Staates zu verzichten. Es wird dies ohne weiteres einleuchten, wenn ich daran erinnere, daß das gesammte Grundbuch- und Katasterwesen in seinen gesammten Rechtsverhältnissen seine Grundlagen in der Veranlagung der Grundsteuer seitens des Staates hat. Ist das richtig, dann ist die Ausfüllung der Lücke sehr leicht, indem man nämlich in allen Bestimmungen anstatt der entrichteten die veranlagten Steuern nimmt.

Die Entrichtung der Steuern ist nicht der eigentliche Rechtsgrund der Verhältnisse, sondern bildet nur den Maßstab für dieselben. Es giebt allerdings auch Verhältnisse z. B. bei der Bildung der Urwählerlisten für das Abgeordnetenhaus und für die Stadtverordnetenwahlen und für diese ist bei dem angedeuteten Plane eine besondere Regelung nothwendig, und ich hoffe in der Lage zu sein, im Laufe der gegenwärtigen Session eine Vorlage einzubringen, welche in dieser Beziehung Abhilfe schafft. Der Verzicht des Staates auf staatliche Steuern beläuft sich auf die Summe von rund 102 Millionen.

Der Betrag, welcher zur Deckung dieser Summe aus den höheren Erträgnissen der Einkommensteuer zur Verfügung steht, beträgt 40 Millionen. Es muß also für die Deckung von weiteren 60 Millionen eine neue Handhabe gefunden werden. Hierzu bietet sich zunächst der Ertrag, welcher bisher aus den Getreide- und Viehzöllen an die Kreise gewährt war. Das Gesetz vom 14. Mai 1885, auf welchen dieses beruht, war von vornherein nicht auf die Dauer beabsichtigt.

Es sollte einen Nothbehelf bieten bis zu dem Zeitpunkt, wo es möglich sein würde, den kommunalen Verbänden die Ueberweisungen zukommen zu lassen. Nachdem dieser Zeitpunkt gegenwärtig eingetreten ist, hat das Gesetz seine Kraft verloren. Die Gründe aus diesen Getreide- und Viehzöllen, welche den Kreisen überwiesen wurden, sind in den letzten Jahren sehr hoch gewesen.

Nachdem aber eine Ermäßigung der Getreidezölle stattgefunden hat und aus anderen Rücksichten der wirthschaftlichen Verhältnisse ist nicht anzunehmen, daß sich in Zukunft dieser Antheil höher als auf 30 Millionen belaufen würde. Nur mit diesem Vertrage darf daher der Ausfall in Rechnung gezogen werden. Es bleibt dann noch ein Betrag von 32 Millionen übrig und hierzu soll das Ergebniß der Ihnen vorgeschlagenen Ergänzungssteuer dienen.

Mit diesen Vorlagen wird nicht nur eine hohe Anforderung an Ihre Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit gestellt. Die Ausführung der Vorlagen wird eine tiefgreifende Umgestaltung unseres gesammten Steuersystems mit sich bringen. Ich bin aber der festen Ueberzeugung, daß unser Steuersystem nur besser werden kann, wenn ganze Arbeit gemacht wird. Indem wir auf Ihre bereitwillige Mitwirkung rechnen, vertrauen wir darauf, daß Sie den Gesichtspunkten, von denen die Staatsregierung ausgegangen ist, Ihre Zustimmung nicht versagen und ein Werk schaffen werden, das dem Wohle des Vaterlandes förderlich sein wird. (Vereinzelter Beifall rechts.)

Präsident **v. Köller** schlägt vor, die Erörterung des Gesetzentwurfs betr. die Aufhebung direkter Steuern mit der Erörterung über die Denkschrift und den Gesetzentwurf, betr. die Ergänzungssteuer zu verbinden, und beraumt die nächste Sitzung auf Mittwoch, den 17. November an.

Abg. **Rickert** (dfr.): Ich bin mit dem Vorschlage des Präsidenten einverstanden, jedoch unter dem Vorbehalt, daß später für jedes einzelne Gesetz eine Generaldiskussion angesetzt wird. Da es sich jedoch um Fragen handelt, welche unser gesammtes Steuersystem auf andre Grundlagen stellen, so sollte man den Abgeordneten, welche mit der Regierung die Verantwortung theilen, die nothwendige Zeit zur Berathung lassen. Deshalb möchte ich wünschen, daß die ganze nächste Woche für die Vorbereitung freigelassen werde. Allerdings sind in der offiziösen Presse bereits Dispositionen getroffen worden. Wir sollen sogar bis Weihnachten im Reichstage mit der Militärvorlage, im Landtage mit den Steuervorlagen fertig sein. Wir haben hier auf den Reichstag keine Rücksicht zu nehmen, wir haben hier lediglich im Interesse der Sache zu handeln.

Abg. **Hobrecht** (nl.) schlägt vor, mit der Generaldiskussion am Donnerstag anzufangen.

Abg. **Richter** (dfr.): Ich möchte von vornherein mich dagegen verwahren, als ob es möglich sein sollte, die Generaldiskussion des Gesetzes, betr. die Aufhebung direkter Steuern mit der über die Ergänzungssteuer ohne Weiteres zu verbinden. Das Vermögenssteuergesetz, oder, wie es beschönigend genannt wird, Ergänzungssteuergesetz, enthält ein durchaus neues Besteuerungsverfahren und hat auch, ganz abgesehen davon, seine besonderen Grundsätze, die als sehr zweifelhafter Natur erachtet werden können. Deshalb kann man in den Dispositionen bezüglich der Generaldiskussion nicht anders verfahren, als daß man vorausgehen läßt den Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Staatssteuern und dann in ähnlicher Weise, wie der Ministerpräsident in seiner Einleitungsrede sagte, eine besondere Generaldiskussion nicht bloß des Kommunalsteuergesetzes, sondern auch des Vermögenssteuergesetzes folgen läßt.

Ob die nächste Sitzung am Mittwoch oder am Donnerstag stattfinden soll, ist in der Sache gleichgültig. Das Gesetz, betreffend die direkten Steuern, gehört zu denjenigen, die in ihren Grundsätzen in der Oeffentlichkeit noch viel weniger bekannt geworden sind, als die Gesetzentwürfe, die uns früher vorgelegt worden sind, so daß auch deshalb die erste Berathung möglichst beschleunigt werden muß, zumal diese die Instruktion für die Kommissionsberathung abgeben soll und nach der ersten Berathung die Vorlage für längere Zeit aus der Oeffentlichkeit verschwindet.

Präsident **v. Köller** will hierauf zur Abstimmung schreiten.

Abg. **Richter** betont, daß jedes Mitglied des Hauses nach der Geschäftsordnung das Recht habe, der Verbindung der Generaldiskussion über mehrere Vorlagen zu widersprechen.

Präsident **v. Köller** ist der Ansicht, daß nach der Geschäftsordnung mehrere Gesetzentwürfe zugleich je nach dem Belieben des Hauses zur Erörterung gestellt werden können.

Abg. Frhr. **v. Huene** (Ztr.): Es scheint mir ganz von selbst gegeben, daß wir an der Hand der Denkschrift bloß eine Generaldiskussion über den Gesetzentwurf betr. die Aufhebung direkter Staatssteuern vorzunehmen haben.

Nach weiteren Erörterungen zwischen dem Präsidenten und den Abgg. Richter, Frhr. v. Huene und Graf Limburg-Stirum wird nur die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. Aufhebung direkter Staatssteuern, in Verbindung mit der Denkschrift auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt, welche entsprechend einem Antrag des Abg. Frhr. v. Heereman (Ztr.) auf Freitag, den 18. November, 11 Uhr anberaumt wird.

Schluß gegen $1^1/_2$ Uhr.

Herrenhaus.

2. Sitzung vom 10. November 1892, 12 Uhr.

Nach einer Anzahl kurzer geschäftlicher Mittheilungen wurde über die geschäftliche Behandlung des Antrages Adickes, betreffend Städteerweiterung, verhandelt.

Bürgermeister **Adickes** begründete seinen Antrag unter Hinweis auf die Nothwendigkeit, daß bei der fortgesetzten wirthschaftlichen Entwicklung unserer Zeit beschränkende Rayonbestimmungen fallen müßten. Der Antrag wurde einer Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Die Vermögenssteuer.

Berlin, 10. November.

Der „B. B.-C." veröffentlicht eine ausführliche Inhaltsangabe des heute im Abgeordnetenhause einzubringenden Gesetzes, betreffend die Vermögenssteuer. Wir entnehmen derselben nach einem Telegramm der „Bresl. Ztg." Folgendes:

Der Steuer sollen unterliegen die in § 1 des Einkommensteuergesetzes in Nr. 1 und 2 bezeichneten physischen Personen, sowie diejenigen Ausländer, welche sich in Preußen des Erwerbes wegen oder länger als 5 Jahre aufhalten, nach dem Gesammtwerthe ihres steuerbaren Vermögens; ferner ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Wohnsitz und Aufenthalt alle physischen Personen nach dem Werthe ihres preußischen Grundbesitzes beziehungsweise ihres dem Betriebe der Land- oder Forstwirthschaft einschließlich der Viehzucht, des Wein-, Obst- und Gartenbaues, dem Betriebe des Bergbaues oder eines stehenden Gewerbes in Preußen dienenden Anlage- und Betriebskapitals.

Befreit von der Ergänzungssteuer sind diejenigen gemäß § 3 des Einkommensteuergesetzes nach Nr. 1–4 von der Einkommensteuer befreiten Personen. Der Besteuerung soll das gesammte bewegliche und unbewegliche Vermögen nach Abzug der Schulden unterliegen. In diesem Sinne sollen als steuerbares Vermögen besonders gelten Grundstücke, Liegenschaften und Gebäude nebst allem Zubehör, Bergwerkseigenthum, Nießbrauch und andere selbständige Rechte und Gerechtigkeiten, welche einen in Geld schätzbaren Werth haben, das dem Betriebe der Land- und Forstwirthschaft einschließlich der Viehzucht, des Wein-, Obst- und Gartenbaues, dem Betriebe des Bergbaues oder eines Gewerbes dienende Anlage- und Betriebskapital, das sonstige Kapitalvermögen inklusive des Goldes und Silbers in Barren, der Kapitalwerth von Renten, Apanagen 2c.

Von der Besteuerung sollen jedoch ausgeschlossen sein die außerhalb Preußens gelegenen Grundstücke, das dem Betriebe der Land- und Forstwirthschaft, des Bergbaues oder eines stehenden Gewerbes außerhalb Preußens dienende Anlage- und Betriebskapital.

Als steuerbares Vermögen im Sinne des Gesetzes sollen Möbel, Hausrath und andere bewegliche körperliche Sachen nicht gelten, insofern dieselben nicht als Zubehör des Grundstücks oder als Bestandtheile des Anlage- und Betriebskapitals anzusehen sind. Vom aktiven Vermögen können in Abzug gebracht werden dingliche und persönliche Kapitalschulden des Steuerpflichtigen mit Ausschluß der zur Bestreitung des laufenden Haushalts eingegangenen Verbindlichkeiten, der sogenannten Haushaltungsschulden, der Kapitalwerth der vom Steuerpflichtigen zu entrichtenden Apanagen, Renten, Altentheile und sonstigen periodischen geldwerthen Leistungen, insoweit diese Verbindlichkeiten nicht auf Vermögenstheilen haften, welche bei der Veranlagung außer Betracht gelassen sind. Die Verbindlichkeiten, welche ungetheilt zugleich auf steuerbaren und nichtsteuerbaren Vermögenstheilen haften, kommen von ersterem nur nach dem Verhältniß dieses Theils zum Gesammtvermögen in Abzug.

Unter Berücksichtigung besonderer Verhältnisse sollen zur Ergänzungssteuer nicht herangezogen werden diejenigen Personen, deren steuerbares Vermögen den Gesammtwerth von 6000 M. nicht übersteigt, diejenigen Personen, deren nach Maßgabe des Einkommensteuergesetzes zu berechnendes Jahreseinkommen nicht mehr als 420 M. beträgt, weibliche Personen, welche minderjährige Familienangehörige zu unterhalten haben, vaterlose minderjährige Waisen und Erwerbsunfähige, insofern das nach Maßgabe des Einkommensteuergesetzes zu berechnende Jahreseinkommen dieser Personen den Betrag von 900 M. nicht übersteigt.

Die Ergänzungssteuer soll betragen bei einem steuerbaren Vermögen

von	mehr	als	6 000	M.	bis einschließlich	8 000	M.	jährlich	2 M.,
"	"	"	8 000	"	"	10 000	"	"	3 "
"	"	"	10 000	"	"	12 000	"	"	4 "
"	"	"	12 000	"	"	14 000	"	"	5 "
"	"	"	14 000	"	"	16 000	"	"	6 "
"	"	"	16 000	"	"	18 000	"	"	7 "
"	"	"	18 000	"	"	20 000	"	"	8 "
"	"	"	20 000	"	"	22 000	"	"	9 "
"	"	"	22 000	"	"	25 000	"	"	10 "
"	"	"	25 000	"	"	30 000	"	"	12 "
"	"	"	30 000	"	"	40 000	"	"	15 "
"	"	"	40 000	"	"	50 000	"	"	20 "

Die Steuer steigt bei höherem Vermögen bis einschließlich 210 000 Mark für jede angefangenen 10 000 Mark um je 5 Mark, von mehr als 210 000 Mark bis einschließlich 1 020 000 Mark für jede angefangenen 20 000 Mark um je 10 Mark, von mehr als 1 020 000 Mark für jede angefangenen 100 000 Mark um je 50 M.

Sämmtliche Staats- und Kommunalbehörden einschließlich der Notare haben die Einsicht aller die Vermögensver-

hältnisse der Steuerpflichtigen betreffenden Bücher, Akten, Urkunden 2c. zu gestatten und auf Ersuchen Abschriften aus denselben zu ertheilen, sofern nicht besondere gesetzliche Bestimmungen oder dienstliche Rücksichten entgegenstehen. Die Einsicht der Bücher, Akten u. s. w. der Sparkassen ist nicht gestattet.

Die Veranlagung der Ergänzungssteuer erfolgt für jedes Jahr, zum 1. Mal für die Zeit vom 1. April 1894 bis 31. März 1895. Der Finanzminister soll befugt sein, anzuordnen, daß für die Zeit vom 1. April 1896 ab die Veranlagung für je 2 oder 3 auf einander folgende Steuerjahre stattfinde.

Deutschland.

D. L. C. **Berlin**, 10. Nov. [Die Einbringung der Steuervorlagen] im Abgeordnetenhause ist heute durch den Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg mit einer verhältnißmäßig kurzen Darlegung der leitenden Gedanken der Reform, die naturgemäß nur die wesentlichsten Gesichtspunkte berühren konnte, erfolgt. Graf Eulenburg hat sich der Aufgabe, nur die erfreulichen Seiten der Reform zu beleuchten, mit großem diplomatischen Geschick entledigt. Den Ausgangspunkt der ganzen Reform bildet, wie bekannt, der § 82 des Einkommensteuergesetzes, der die Ueberschüsse aus der neuen Veranlagung der Steuer zur Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer als Staatssteuer, bezw. zur Ueberweisung derselben an die Kommunalverbände bestimmt. Unter Verwendung des Ueberschusses von 40 Millionen Mark — höher will der Finanzminister die dauernden Mehreinnahmen aus der Einkommensteuer nicht veranschlagt wissen — wäre die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden zur Hälfte möglich gewesen und es fehlt bekanntlich nicht an Stimmen — zu ihnen gehört auch der frühere Minister Herrfurth — die die Reform auf diesen engen Rahmen beschränken wollen. Die Regierung aber hat sich — wie Graf Eulenburg erklärte — entschlossen, „ganze Arbeit“ zu machen, d. h. die sämmtlichen Realsteuern — Grund- und Gebäude-, Gewerbesteuer den Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Der dadurch entstehende Ausfall der Staatskasse in Höhe von rund 102 Millionen Mark soll in folgender Weise gedeckt werden: Ueberschuß der Einkommensteuer 40 Millionen, Aufhebung der lex Huene, deren Einnahme dem Staate verbleibt, 24 Millionen; Ersparniß der bisher den Gemeinden vergüteten Kosten der Veranlagung und Erhebung der Einkommen- und Gewerbesteuer 2940000 M. und endlich Ertrag der neuen „Ergänzungs“-, d. h. Vermögenssteuer 35 Millionen Mark.

— Der Bundesrath hat sich auch heute noch nicht über die Militärvorlage schlüssig gemacht, weil Bayern und andere Regierungen die Annahme der Vorlage von einer Verständigung über die zur Deckung der Kosten erforderlichen Summen abhängig machen. Von einer Besteuerung des deutschen Schaumweins ist nicht mehr die Rede.

— Aus Stettin wird mitgetheilt, Fürst Bismarck habe aus dem Nachlaß Lothar Buchers ein an den früheren Kanzler gerichtetes und nur von diesem zu eröffnendes Schriftenpacket erhalten. — Bismarck hat von der Schwägerin und Pflegerin Buchers die Ermächtigung zur Beschaffung eines würdigen Grabdenkmals verlangt.

Hamburg, 9. Nov. Der Senat hat den Beschlüssen der Bürgerschaft, betreffend die Feuerbestattung seine Zustimmung ertheilt, so daß die Feuerbestattung ins Leben treten und auch für auswärtige Leichen hierselbst vollzogen werden kann.

Zur Choleraepidemie.

⊙ **Thorn**, 10. Nov. Die telegraphisch gemeldeten neuen Cholerafälle in Mlawa sind unter jüdischen Familien vorgekommen und von denselben verheimlicht worden, da dieselben gegen die Cholerabaracken eine große Abneigung haben, weil dort auf die religiösen Gebräuche keine Rücksicht genommen wird. Es sind schon mehrere Choleratodesfälle eingetreten. Der Gouverneur von Warschau hat eine tägliche polizeiliche Durchsuchung sämmtlicher Wohnungen in Mlawa angeordnet. Personen niederen Standes, welche aus Mlawa mit der Eisenbahn in Illowo eintreffen, werden jetzt wieder sofort über die Grenze zurückgebracht.

Pest, 9. Nov. In den letzten 24 Stunden kamen hier acht Choleraerkrankungen und 2 Todesfälle, in Szegedin eine Erkrankung und kein Todesfall vor.

Petersburg, 10. Nov. Das heute ausgegebene Cholera-Bulletin für die letzte Woche meldet das fast gänzliche Erlöschen der Epidemie in den Städten. In den Gouvernements Jekaterinoslaw, Kursk, Lublin, Saratow, Ufa und Tschernigow kamen in der abgelaufenen Woche mehr als je 100, in Tambow und Cherson mehr als 300, in Bessarabien 453, in Podolien 561, im Bakugebiet 691 und in Kiew 1020 Choleraerkrankungen vor. Etwa die Hälfte der Erkrankten ist der Krankheit erlegen.

Amsterdam, 9. Nov. Aus Leeuwarden und Breda wird je ein Choleratodesfall gemeldet.

Konstantinopel, 9. Nov. Die Quarantäne für die österreichischen Provenienzen aus dem Adriatischen Meer ist auf 5 Tage, für die italienischen Provenienzen auf 3 Tage, für die französischen Provenienzen auf 5 Tage festgesetzt.

Belgrad, 10. Nov. Gestern ist hier im Barackenhospital ein Cholerafall mit tödtlichem Ausgange vorgekommen. Neu eingeliefert wurden 4 Kranke.

Athen, 9. Nov. Der Gesundheitsrath hat die Quarantäne für Provenienzen von Kronstadt bis Cherbourg, von Marseille und aus den Häfen Oesterreich-Ungarns auf eine fünftägige Beobachtung und die Beobachtung für italienische Provenienzen auf eine dreitägige herabgesetzt. Diese neuen Maßnahmen finden auf die seit dem 8. November abgegangenen Provenienzen Anwendung.

Vermischtes.

† **König Ludwig II. von Bayern und Professor v. Löher.** In den aufgeregten Erörterungen, welche dem tragischen Ende König Ludwig II. von Bayern folgten, wurde, wie man sich erinnern wird, dem damaligen Direktor des Allgemeinen Reichsarchivs in München, Professor Dr. Franz v. Löher, mehrfach der Vorwurf gemacht, er habe, den Wahnideen des kranken Königs Vorschub leistend, sich von diesem beauftragen lassen, für ihn ein Land zu suchen, das gegen Bayern umgetauscht werden könne, und sich dabei in ungebührlicher Weise bereichert. In einer Lebensbeschreibung, welche Dr. P. Wittmann in der Beilage zur „Allg. Ztg.“ von dem am 1. März d. J. verstorbenen Gelehrten entwirft, wird der Sachverhalt in folgender Weise dargestellt: „Im Februar 1872 erhielt Löher durch den Kabinetssekretär Düfflipp den vertraulichen Auftrag, „für Se. Majestät weit entfernte Gegenden von stiller, erhabener Natur“ zu bezeichnen, da „Allerhöchstdieselben die neuen Verhältnisse nicht mehr ertragen könnten und deshalb zu Abdikation und Auswanderung entschlossen seien“ Aus einem ersten Aufsatz entwickelte sich in der Folge eine ausführliche Abhandlung über die kanarischen Inseln, den griechischen Archipel, die Insel Bourbon und St. Katharina in Brasilien. Später kam Befehl, einzelne dieser Punkte persönlicher Besichtigung zu unterziehen und zu berichten, ob sich dort für Se. Maj. „Souveränetät“ oder doch wenigstens „Unabhängigkeit von den Behörden auf Lebensdauer“ erwerben ließe. Am 17. Februar 1873 trat Löher seine erste Reise an, die den kanarischen Inseln, sowie dem griechischen Archipel galt. Nachdem er zuerst Palmas, Gran, Canaria und Teneriffa besucht, begab er sich über Marseille und Wien nach Konstantinopel, miethete dort ein Segelboot und landete auf den vom europäischen Verkehr beinahe unberührten Eilanden Thasos, Samothrake, Imbros, Tenedos und Lesbos. Von Smyrna aus kehrte er über Syra, Athen, Neapel und Rom nach München zurück, woselbst er am 3. Juli eintraf. Die ganze Fahrt hatte somit 3½ Monat beansprucht. Nachdem sich Löher über seine Wahrnehmungen in einem sehr eingehenden Aufsatz geäußert, bekam er plötzlich und unerwartet (1875) Befehl, die Verhältnisse von Kreta und Cypern näher zu untersuchen. Die Reise wurde noch im nämlichen Jahre binnen 2½ Monaten ausgeführt; doch war der Bericht, welchen Löher dem König erstattete, keineswegs geeignet, dessen Wünschen Befriedigung in Aussicht zu stellen. Er beschwor überdies den Monarchen wiederholt, allen Abdankungsplänen zu entsagen und, falls er gleich seinen Regierungsvorgängern und anderen gekrönten Häuptern zeitweilig außer Landes sich aufhalten wolle, wenigstens einen Theil des Jahres in Mitte des treuen Bayernvolkes zuzubringen. So lautet beispielsweise eine der interessantesten Stellen seiner hierauf bezüglichen Denkschriften also: „Bei so viel ernsten Gefahren, bei der vollständigen Ungewißheit, wie Geist und Körper das ungewohnte Klima und all die fremdartigen Eindrücke ertragen, wagt der ehrfurchtsvoll Unterzeichnete einen anderen Vorschlag zu machen, nämlich: Der Plan zur Auswanderung bliebe vorläufig noch ausgesetzt und unser erhabener Herr bliebe regierender König. Allerhöchst derselbe ließe aber in der schönsten, anmuthigsten und stillsten Gegend auf einer der genannten Inseln ein großes Terrain ankaufen und einen prachtvollen Landsitz darauf einrichten. Dort wohnte der königliche Herr jedes Jahr ein paar Wochen oder Monate und käme jedenfalls für den warmen Theil des Jahres wieder nach Deutschland, um in unseren bayrischen Alpen zu residiren, wo es so schön ist als irgendwo auf der ganzen Erde.“ Was nun die oben angedeuteten gegen Löher geschleuderten Vorwürfe betrifft, so erklärt der Biograph desselben, daß er keineswegs beabsichtige, für den Verstorbenen eine Lanze zu brechen, glaubt aber im Interesse unparteiischer Beurtheilung folgende Punkte erwähnen zu müssen: „Der Hauptgewinn, welchen Löher von seinen Reisen erzielte, floß wohl weniger aus der königlichen Kabinetskasse, als aus den glänzenden Honoraren, die ihm für seine Aufsätze: „Griechische Küstenfahrten“, „Nach den glücklichen Inseln“, „Kretische Gestade“, „Cypern“ bezahlt wurden. Daß von einer Veräußerung Bayerns, eines integrirenden Bestandtheils des deutschen Reiches, keine Rede sein konnte, ist klar. Es handelt sich

Petersburger Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Nachdruck verboten.) **Petersburg**, 8. Nov.

Sarah Bernhards Gastspiel. — Rimski-Korssakows Ballet. — Oper „Mlada“. — Das erste heurige Sinfoniekonzert.

Dank der Initiative und dem Unternehmungseifer des rührigen Impressarios und Direktors unseres sogenannten „Kleinen Theaters“ Herrn Palm hat Sarah Bernhard, die Vielgefeierte, vor wenigen Tagen ihren Einzug an die Ufer der Newa gehalten, um uns nach fast 12jähriger Abwesenheit wieder mit einem Gastspiel zu beglücken, ihre zahlreichen Bewunderer und Verehrer wieder in ihren magnetischen Zauberkreis zu ziehen. Mit einer Spannung sonder Gleichen, in die sich eine ziemliche Dosis von Neugierde mengte, war ihrem vielversprechenden Kommen entgegen gesehen worden, und zwar um so mehr, als böse Zungen auszuplaudern sich berufen gefühlt, daß die Zeit nicht spurlos an dem Talent und der Person der entschieden hochbegabten Actrice vorübergegangen sei, daß sie an stattlicher Leibesfülle zugenommen, daß sie, weil jetzt bereits Großmutter, ins Fach der „Heldenmütter“ und wenn erforderlich, sogar „Komischen Alten“ überzugehen sich veranlaßt gesehen und was dergleichen Ungereimtheiten mehr. Dem schien allerdings von vornherein schon der Umstand zu widersprechen, daß die vielgefeierte Sarah auch diesmal wieder Alexander Dumas zugkräftige „la Dame aux Camelias“ zu ihrer Antrittsrolle gewählt und beschlossen hatte, sich auch diesmal in der Rolle der „Margarethe Gautier“, dieses Glanzpunktes ihres reichhaltigen Repertoirs, bei uns einzuführen. Ungeachtet der geradezu riesenhaften Kassenpreise war der stattliche Theatersaal bis auf den letzten Platz gefüllt, das Theater ausverkauft. Schon seit Tagen war kein Entreebillet zu haben. Enorme Preise wurden bei den schurkischen Billetaufkäufern oder „Barischniks“ für ein Billet bezahlt. Die Crême unserer fashionablen Welt füllte Logen und Sperrsitze, ein Publikum, wie man es sonst nur bei Vorstellungen unserer glänzendsten Theatersterne, wie Eleonore Duse, Mareella Sembrich, Angelo Masini, Virginia Zucchi und anderer hervorragenden Kunstcelebritäten zu sehen bekommt. Das hochgradige Interesse, das unser Publikum der hohen Meisterschaft dieser seltenen Künstlerin auch diesmal wieder entgegenbrachte, sollte nur zu bald gerechtfertigt werden; ja das Resultat übertraf sogar alle gehegten Erwartungen. Sarah Bernhard zeigte nur zu bald, daß sie noch in vollstem Besitze ihrer wahrhaft glänzenden und hervorragenden szenischen Eigenschaften, im Vollbesitze einer bis ins kleinste Detail ausgearbeiteten Bühnentechnik, im Vollgenusse ihres geradezu faszinirenden Bühnentalents. War auch der erste Empfang ein verhältnißmäßig kühler und fast über die Maßen zurückhaltender, so erwärmte sich das Publikum doch zusehends und der Enthusiasmus und Beifall stieg von Szene zu Szene, von Akt zu Akt und steigerte sich schließlich bis zum Siedepunkte. Und wahrlich, man muß diese seltene Künstlerin mit eigenen Augen geschaut, mit eigenen Ohren gehört haben, um den gewaltigen und tiefen Eindruck ganz zu verstehen, den diese eigengeartete Künstlernatur auf den Beschauer hervorzurufen im Stande ist. Jedes Vorurtheil schwindet unwillkürlich unter dem Eindrucke der vollen Bewunderung über die Virtuosität dieses geradezu berückenden dramatischen Könnens und Verstehens. Es war zu natürlich, daß sofort ein Parallele zwischen Sarah Bernhard und der genialen Eleonore Duse, die sich in eben derselben Rolle noch nicht lange Zeit zurück bei uns in Petersburg eingeführt hatte und deren hohe Künstlerschaft noch Allen frisch im Gedächtniß, gezogen wurde. Wohl sagt ein altes Sprüchwort: la Comparaison — n'est pas raison, nichtsdestoweniger fühlt man sich doch gerade bei dieser Rolle veranlaßt, einen Vergleich dieser hoch talentirten Celebritäten dramatischer Kunst, was wenigstens Auffassung und sozusagen szenische Verarbeitung betrifft, zu ziehen. Eleonore Duse kreïrt eine „dame aux camelias“, die durch irgend welche äußere Zufälligkeit oder Veranlassung zu einer solchen geworden; Sarah Bernhard giebt den vollen Typ derselben. Eleonore Duse erschüttert — Sarah Bernhard reißt den Zuschauer zur Bewunderung hin. Eleonore Duse zu kopiren ist unmöglich; sie ist, möchte ich sagen, zu subjektiv genial, während Sarah Bernhard, — natürlich nur bei scharfer Beobachtungsgabe und hervorragendem szenischen Geschick — ein dankbares Feld für die Imitation abgiebt. Eleonore Duse ist im höchsten Grade im Besitze schöpferischen Talentes und Genies, bei Sarah Bernhard ist dagegen das szenische Talent bis zur äußersten Vollkommenheit vorhanden und ausgebildet: sie illustrirt sozusagen den Autor in reizvollstem, berückenden Farbenschimmer. Eleonore Duse spielt aus vollster Seele, wie man zu sagen pflegt „von Innen heraus“, — Sarah Bernhard ihrerseits packt durch die Kunstfertigkeit und Vollendung und Stilgerechtigkeit und Formenrichtigkeit der äußeren Textur und des Gewebes, ohne dabei irgend wie in Abrede zu stellen, daß auch innerer Impuls vorhanden. Wie wäre es sonst möglich, daß sie im dritten Akte, in dem Zwiegespräche mit ihrem Vater, in heiße wirkliche Thränen ausbricht, die in schweren Tropfen aus ihren Augen quellen. Mit thränenerstickter Stimme, mit zuckender Lippe erzählt sie ihrem Vater von ihrer heißen Liebe zu Armand, der ihr ganzes Lebensglück ausmache, wie sie nur in ihm lebe und webe. Und wenn sie schließlich mit keuchender Brust die Worte hervorstößt: Cet amour c'est ma vie, vous me le prenez et j'eu mourrai, — so glaubt der Zuschauer an die Echtheit der Worte und fühlt, daß so Etwas eben kein Wortschwall oder leere Phrase ist; man fühlt sich thatsächlich in die Wirklichkeit versetzt. Die Rolle der „Margarethe Gautier“ ist bei Sarah Bernhard eigentlich keine Rolle mehr, sondern mehr ein dramatischer Typus, der von ihr mit ungewöhnlicher Scharfsinnigkeit in charakteristischen Zügen geschaffen worden ist, unter genauester Berücksichtigung der psychologischen Seite. Kein Wunder, daß am Schlusse der Vorstellung ein Beifallssturm sonder Gleichen das Theater durchbrauste. Selbst ernste Leute wurden in diesen Taumel, in diese Beifallsextase mit hineingezogen. Des Hervorrufes war kein Ende und es leerte sich der Theatersaal erst mit Erlöschen der letzten Flamme. Wie stets glänzte Sarah Bernhard auch diesmal durch die Eleganz und die Schönheit und Eigenart ihrer Kostüme, durch die Fluth herrlicher Brillanten. Die von ihr mitgebrachte Truppe reicht natürlich bei weitem nicht an sie selbst heran, ohne jedoch den Totaleindruck namhaft zu schmälern und zu beeinträchtigen. Als zweite Rolle hatte Sarah Bernhard Sardous Drama „la Tosca“ gewählt, das natürlich auch seinerseits den Zuschauern erwünschte Gelegenheit verschaffte, Sarah Bernhards Bühnenmeisterschaft von einer anderen Seite, in einer bei uns in Petersburg noch nicht über die Bühne gegangenen Piece kennen zu lernen und zu bewundern. Auch hier wieder dieselbe seltene Filigranarbeit der Bühnentechnik, dieselbe scenische Virtuosität. Der 3. Akt, der dramatische Schwerpunkt des Stückes, ist ein Unikum dramatischer Kunstleistung und vollendeter Detailzeichnung. Sarah Bernhard ist also gegenwärtig die Heldin des Tages und vermag wohl eine reizvolle Abwechselung in das Einerlei unserer heurigen Theater-Stagione zu bringen.

Als Novität der heurigen russischen Opern-Stagione darf die soeben über die Scene des Marientheaters gegangene Ballet-Oper „Mlada“ von Rimski-Korssakow immerhin einige Beachtung verdienen. Nach der tödtlichen Einförmigkeit und Langeweile des Repertoirs unserer russischen Oper, die eigentlich kaum diesen Namen verdient, da der russischen Nationaloper nur ausnahmsweise ein Plätzchen eingeräumt und gegönnt wird, endlich ein einigermaßen frischerer Hauch. Es genügte dem Komponisten entschieden noch nicht, daß seine Oper aus einem ganzen Konglomerat komplizirter Kunstformen zusammengewürfelt ist, er mußte sie auch noch durch ein Ballet und Pantomime vermehren. Daher der Name „Ballet-Oper“. Das Sujet ist einer alten slawischen Legende entnommen und ebenso phantastisch als räthselhaft. Für ernste Leute zu naiv, für fröhliche und heitere Menschen zu langweilig. Und darin allein schon gipfelt die hauptsächlichste Unzulänglichkeit. Sodann mangelt es an jeglichem dramatischen Element; es fehlt jede dramatische Situation, dabei wenig scenische Handlung und Leben und daher ein monotones Einerlei, trotz der verhältnißmäßig langen 4 Akte. Vom musikalischen Standpunkte aus wäre die Ballet-Oper „Mlada“ wohl richtiger als sinfonisches Poëm zu bezeichnen, das eines interessanten, schönen und reizvollen Kolorits allerdings keineswegs entbehrt und mit schönen Illustrationen die von kunstvoller Hand ausgeführt, ausgeschmückt und versehen ist. Das Zentrum der Schwere des Stücks ruht in seiner Orchestrirung, auf dem Orchester. Hier bietet der Autor manches Originelle und Gelungene. In harmonischer Beziehung vermag „Wlado“ gewiß das volle Interesse zu fesseln. Die Instrumentirung, bekanntlich ein besonderes Prestige des russischen Autors, ist stellenweise glänzend, jedoch nicht frei von einer gewissen Gesuchtheit. Besonders wirksam klingt die Introduktion, die ganz nach dem Muster von Wagners „Rheingold“ geschrieben. Das Monströse der Zeiteintheilung wirkt einigermaßen befremdend, ist aber ein charakteristischer Zug Rimski-Korssakows. Auf das szenische und dekorative Element und die mise en scène im Allgemeinen ist mehr Fleiß verwendet worden als sonst wünschenswerth; die äußere Ausstattung muß eine glänzende genannt werden. Die „Handelnden“ der Oper haben natürlich zu singen, aber es ist alles so blaß und farblos gehalten, daß man sich eigentlich wundert, warum der Text nicht lieber einfach gesprochen wird. Es macht den Eindruck, daß der Autor bestrebt gewesen, etwas Neues, Niedagewesenes zu schaffen, darüber aber die eigentliche künstlerische Aufgabe ganz vergessen hat. Von einem Erfolge konnte füglich wohl die Rede sein, denn Rimski-Korssakow wurde wiederholt vor die Rampe gerufen, erhielt auch eine Anzahl von Lorbeerkränzen. In wie weit jedoch dieser Erfolg nachhaltig sein werde, muß erst die Zukunft lehren. Man geht doch in eine Oper, um Sänger und Darsteller bewundern zu können, nicht aber um orchestrale, dekorative und sonstige Bühneneffekte anzuschauen.

Unsere Petersburger Konzertsaison beginnt so eigentlich mit Eröffnung der Sinfoniekonzerte, die auch dies Jahr wieder, wie alljährlich der Fall, ihr Heim in dem herrlichen Saale der Petersburger Adelsversammlung aufgeschlagen haben. Der erste Sinfonieabend wurde mit Franz Liszts „Legende der heiligen Elisabeth“, die den gesammten Abend ausfüllte, eröffnet. Das poetische Element dieser Legende, die ein treues Spiegelbild Liszt'scher Muse ist, gab dem versammelten Auditorium die erwünschte Gelegenheit, sich mit der umfangreichen Vorarbeitung der mannigfaltigen Themen, bei denen sowohl der örtliche als historische Charakter streng gewahrt bleibt, bekannt zu machen. Für den größten Theil des Publikums war die Aufführung eine so gut wie neue, da das Werk zum letzten Male zu Anfang der 60er Jahre bei uns aufgeführt wurde. Trotzdem Liszt diese „Legende“ als Oratorium bezeichnet, reicht sie doch mehr an die Cantate im Geiste und Sinne von Berlioz heran, unter deren Einflusse der berühmte Maëstro sein Werk verfaßt zu haben scheint. Trotz der reichen Harmonie und zum Theil hinreißenden Instrumentirung, war der Eindruck im Ganzen ein getheilter, in Sonderheit als die Solopartien im Ganzen ziemlich undankbar sind. So in Sonderheit die Hauptpartie der „Elisabeth“, die sich bis in die Unendlichkeit ausdehnt. Die orchestrale wie vokale Durchführung stand fast durchwegs auf der Höhe der Aufgabe; der Totaleindruck war ein günstiger. — Damit wäre unsere Residenzstadt also wieder in das Zeichen der „Lyra“ getreten und hat die Stagione also auch in dieser Richtung begonnen.

H. v. A

also höchstens noch darum, ob Löher nicht die Pflicht gehabt hätte, der Willensmeinung seines Souveräns entgegenzutreten, ihr den Gehorsam zu versagen. Wir glauben, daß er durch Vorstellungen und Abmahnen in dieser Hinsicht gethan hat, was billigerweise verlangt werden kann."

Lokales.

Posen, 11. November.

* **Hofmann-Haus.** Die deutsche chemische Gesellschaft, die größte wissenschaftliche Vereinigung Europas, feiert am Sonnabend, den 12. November, das Fest ihres 25jährigen Bestehens und zugleich eine Erinnerung an den vor kurzem entschlafenen Begründer der Gesellschaft, an den berühmten Chemiker A. W. v. Hofmann. Unter dem Protektorat der Kaiserin Friedrich haben sich zahlreiche Männer aus allen Ständen und Ländern — darunter die beiden früheren Kultusminister v. Goßler und Graf v. Zedlitz-Trützschler — zusammengethan, um ein Hofmann-Haus zu begründen. Dasselbe soll in erster Linie chemischen Bestrebungen dienen, zugleich aber auch anderen wissenschaftlichen Vereinigungen eine gastliche Stätte bieten. In diesem Hause soll, von berufener Künstlerhand geformt, ein Standbild des Meisters zur Aufstellung gelangen. Ein Theil der Mittel wird die deutsche chemische Gesellschaft aus den von ihr angesammelten Kapitalien hergeben, ein anderer Theil soll durch den überall hin versandten Aufruf zusammengebracht werden. Auch in unserer Stadt und speziell unter den Mitgliedern des Naturwissenschaftlichen Vereins der Provinz Posen zirkulirt die Beitragsliste, für welche schon verschiedene Beiträge eingegangen sind.

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 10. Nov. Der Kaiser hat sich heute Nachmittag mit dem Erbgroßherzog von Oldenburg von der Wildparkstation aus mittels Extrazuges nach Königs-Wusterhausen begeben, die Rückkehr von dort erfolgt morgen Abend.

Wien, 10. Nov. Der Kaiser wird heute Nachmittag den Grafen Szapary und sodann nach einander Coloman Tisza, Coloman Szell und den Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses Banffy empfangen. Gleichzeitig mit dem Grafen Szapary ist der Finanzminister Dr. Wekerle und der Honvedminister Fejervary hier eingetroffen.

Wien, 10. Nov. Der Preßausschuß des Abgeordnetenhauses sprach sich im Prinzipe für die Aufhebung des Zeitungsstempels sowie für Bewilligung der Kolportage aus.

Wien, 10. Nov. Die Verhandlungen mit Italien betreffend die Durchführung der Weinzoll-Klausel sind nunmehr in einer beide Theile befriedigenden Weise zum Abschluß gelangt. Der italienische Vertreter, Generaldirektor Miraglia, wird in den nächsten Tagen nach Rom zurückkehren.

Petersburg, 10. Nov. Aus einer Meldung der „Nowoje Wremja" geht hervor, daß in Folge des Zwischenfalles, der dem russischen Dampfer „Olga" in der Sulinamündung der Donau zugestoßen ist, die Regulirung des Fahrwassers der Kilianmündung jenes Flusses näher ins Auge gefaßt werden soll.

Kopenhagen, 10. Nov. Ein Erlaß des Ministers des Innern vom heutigen Tage ordnet eine thierärztliche Untersuchung von Hornvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen, die zur Ausfuhr gelangen, an. Aus den von der Maul- und Klauenseuche infizirten Gegenden wird jede Ausfuhr nach dem Inlande wie nach dem Auslande untersagt. Die früheren die Seuche betreffenden Erlasse werden durch den heutigen Erlaß aufgehoben.

Stockholm, 10. Nov. Die erste Abtheilung des Reichstagsausschusses zur Vorberathung der Armeereorganisationsvorlage stimmte den wichtigsten Bestimmungen derselben zu, wünschte jedoch verschiedene Ersparnisse und lehnte die Bildung eines Festungsartilleriekorps in Karlsborg ab. Als tägliche Löhnung für jeden zum Heeresdienst Einberufenen wurden 50 Oere vorgeschlagen.

Bari, 10. Nov. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland, der heute aus Athen hier eintraf und bei der Ankunft von dem Divisions-Kommandeur empfangen wurde, besuchte im Laufe des Nachmittags die Basilika von St. Nikolas, wo ihn der gesammte Klerus erwartete. Morgen wird der Großfürst die Reise nach Wien fortsetzen.

Paris, 10. Nov. Deputirtenkammer. Die Berathung der verschiedenen Interpellationen über die Panama-Angelegenheit wurde auf nächsten Donnerstag festgesetzt. Der Ministerpräsident Loubet beantragte den Bericht über den Gesetzentwurf, welcher die Strafen für Preßvergehen, die sich auf Aufreizung zum Mord und zur Plünderung beziehen, erhöht und verschärft, auf nächsten Mittwoch festzusetzen. Bernis (Rechte) erwiderte, die bestehenden Gesetze seien vollständig ausreichend, sie hätten nur in Carmaux angewendet werden sollen. (Lärm auf der Linken, Beifallsäußerungen auf der Rechten). Loubet entgegnete, die Freiheit der Arbeit wäre in Carmaux gesichert gewesen, aber kein Arbeiter habe arbeiten wollen, zugleich forderte Loubet die Kammer auf, der Regierung Waffen zu geben gegen die Verbreitung der anarchistischen Theorien. Pilseu (Rechte) machte der Regierung zum Vorwurf, daß sie gestern den Sozialisten Culine in Freiheit gesetzt habe. (Lärm auf der äußersten Linken). Der Justizminister Ricard erwiderte, Culine habe eine zahlreiche Familie und um Entlassung aus der Haft nachgesucht, übrigens sei auch seine Entlassung aus der Haft nur bedingungsweise erfolgt. Cassagnac erklärte, die Regierung sei unfähig die öffentliche Meinung zu beruhigen, denn sie hätte sich unter dem Drucke der Abgeordneten von der äußersten Linken nöthigen lassen, die Verurtheilten von Carmaux zu begnadigen. Clemenceau protestirte gegen diese Aeußerung. Loubet erklärte, daß er sein Verlangen, die Berathung der Vorlage auf Mittwoch festzusetzen, aufrechterhalte, und stellte die Vertrauensfrage. (Lebhafte Bewegung). Der Antrag Loubets wurde mit 298 gegen 182 Stimmen angenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der Gesetzentwurf betreffend die Reform der Getränkesteuer berathen. Der Deputirte Daumer brachte einen Abänderungsantrag ein, wonach sämmtliche zu Gunsten des Staates erhobenen Steuern auf Wein, Bier und Apfelwein aufgehoben werden sollen. Der Finanzminister Rouvier bekämpfte den Antrag; gleichwohl wurde die Inbetrachtnahme des Antrags mit 349 gegen 195 Stimmen beschlossen. Der Generalberichterstatter für das Budget erklärte, der Antrag Daumer werde einen Fehlbetrag von 88 Millionen im Budget zur Folge haben. Die Fortsetzung der Berathung wurde darauf vertagt.

Paris, 10. Nov. In dem heute abgehaltenen Ministerrathe erstattete der Minister-Präsident Loubet ausführlichen Bericht über die letzten Zwischenfälle in Carmaux. Aus demselben geht hervor, daß die Regierung das Heraussstecken rother Fahnen nicht gestattet habe; eine einzige rothe Fahne, welche sichtbar gewesen, sei von dem Polizei-Kommissar entfernt worden. Die Arbeiter hätten die dreifarbigen Fahnen zusammengerollt getragen in der Art, daß abwechselnd die rothe oder die anderen Farben sichtbar wurden. Die von den Bergarbeitern beim Beginn des Streikes organisirten Patrouillen hätten sich nach dem bezüglichen Erlaß des Präfekten nicht wieder sehen lassen.

Paris, 10. Nov. Der gestern unter dem Verdachte der Urheberschaft der Dynamitexplosion in der Rue des Bons Enfants verhaftete Deutsche namens Raabe wurde heute dem Untersuchungsrichter vorgeführt, jedoch durch die Zeugen nicht als diejenige Person rekognoszirt, welche am Tage der Explosion in dem Geschäftsgebäude der Bergwerksgesellschaft von Carmaux Nachfrage gehalten hatte und dabei von obigen Zeugen beobachtet worden war.

Paris, 9. Nov. Der Unternehmer des Werkes der Fortführung der Panamakanal-Arbeiten, Hielard, theilte in einer auf heute Nachmittag berufenen Versammlung den Direktoren der hiesigen Journale seinen Rekonstruktionsplan mit. Dieser wird morgen veröffentlicht werden.

Ein weiteres den Zeitungen zugegangenes Telegramm aus Portonovo besagt, die Einnahme von Kana sei die für den Feldzug entscheidende Operation. Der Eindruck dieser Nachricht werde im ganzen Lande ein tiefer sein. Die Einnahme von Abomey, das etwa 15 Kilometer von Kana entfernt liege, werde als unmittelbar bevorstehend angesehen. Die Armee der Dahomeer, von den Fetischpriestern verlassen, sei demoralisirt.

Paris, 9. Nov. Die Zeitungen veröffentlichen ein Telegramm aus Portonovo, nach welchem Oberst Dodds sich vorgenommen hat nach der Einnahme von Abomey nicht in dieser Stadt stehen zu bleiben, noch dieselbe dauernd besetzt zu halten; sein Plan bestehe vielmehr darin, die Stadt völlig niederzubrennen und den Dahomeern auf diese Weise eine Züchtigung zu Theil werden zu lassen, an die sie lange denken würden.

Lens, 10. Nov. In den Kohlenbergwerken von Liévin ist ein Streik ausgebrochen.

Madrid, 10. Nov. Wie der „Imparcial" wissen will, wären die Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz und Schweden zum Abschluß gelangt.

Lissabon, 10. Nov. Wegen einer gestern bei der Abfahrt des Königs stattgehabten Kundgebung, bei welcher wiederholt die Rufe: „Hoch das Vaterland! Nieder mit dem englischen Bündnisse!" gehört wurden, sind 9 Personen verhaftet worden. Unter den Verhafteten befinden sich der republikanische Deputirte Abreu, drei republikanische Journalisten und ein Sergeant.

London, 9. Nov. In seiner Rede bei dem Lordmayors-Bankett erklärte (wie schon kurz gemeldet) der Staatssekretär für Indien, Lord Kimberley, es sei unmöglich schon jetzt über die dem Parlamente zu unterbreitenden Vorlagen Aufschluß zu geben; die Regierung werde die den Wählern gegebenen Versprechen erfüllen. Kimberley vertheidigte sodann die von dem Minister für Irland John Morley getroffenen Maßnahmen hinsichtlich Irlands, wo die agrarischen Verbrechen fortdauernd im Abnehmen begriffen seien; was die Beziehungen zum Auslande angehe, so seien dieselben freundliche und befriedigende. Der Uganda-Angelegenheit werde die Regierung sorgfältige Aufmerksamkeit und Erwägung schenken, wie sie die Wichtigkeit und Schwierigkeit dieser Frage erheischten. Die Pamir-Frage könne, wie er glaube, mit Rußland in freundlicher Weise durch eine Grenzabsteckung geregelt werden. Hierüber sei ein Meinungsaustausch mit Rußland augenblicklich im Gange. Die indische Grenze befinde sich jetzt in gutem Vertheidigungszustand, so daß man der Zukunft ruhig und ohne Besorgniß entgegensehen könne. Die Währungsfrage in Indien sei jetzt Gegenstand einer Untersuchung. Er glaube, die Regierung werde keine Vorschläge machen, die das bewährte Währungssystem Englands erschüttern würden. Die Noth des Handels sei groß, er hoffe auf eine baldige Wiederkehr des Blüthezustandes, die Lage der Landwirthschaft sei ebenfalls eine traurige, hoffentlich werde die bevorstehende Konferenz für die Regierung und das Parlament annehmbare Vorschläge machen. Dem Bankett wohnte kein auswärtiger Vertreter bei.

Bukarest, 9. Nov. Gegenüber der Meldung russischer Blätter, daß der der Gagarinschen Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft angehörige Dampfer „Olga" nur wegen des damals auf dem Schwarzen Meere herrschenden schlechten Wetters habe in die Donaumündungen flüchten wollen, wird hier auf das Wetterbulletin der europäischen Donau-Kommission hingewiesen, wonach zu der Zeit, als die „Olga" die Einfahrt in den Hafen von Sulina zu erzwingen versuchte, die See fast vollständig ruhig war.

Newyork, 10. Nov. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist es wahrscheinlich, daß der bisher republikanische Staat Ohio zu den Demokraten übergegangen ist. Den letzten Schätzungen zufolge würden im Wahlkollegium abgegeben werden für Cleveland 290, für Harrison 128 und für Weaver 26 Stimmen.

Handel und Verkehr.

** **Leipzig,** 10. Nov. Kämmlingsauktion. Angeboten waren 415 000 Kilo, zurückgezogen 108 000 Kilo, verkauft 307 000 Kilo. Käufer zahlreich. Australische Wollen lebhaft gefragt. Mittlere Wollen 10—15, feine 20 Pfennige höher als bei der letzten Auktion. Buenos-Ayres supra, sowie alle anderen Genres unverändert.

** **Antwerpen,** 9. Nov. Wollauktion. Angeboten 1070 Ballen Buenos-Ayres, 998 Ballen Montevideo, 70 Ballen Rio-Grande, 50 Ballen Kapwollen, 176 Ballen diverse Wollen; verkauft wurden 483 Ballen Buenos-Ayres, 417 Ballen Montevideo, 70 Ballen Rio-Grande, 50 Ballen Kapwollen und 61 Ballen diverse Wollen. Beste Wolle 0,05 niedriger.

Marktberichte.

Bromberg, 10. Nov. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 14[illegible]—146 M., feinster über Notiz. — Roggen 120—127 M., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 130—135 M. — Brau- 136—140 M. — Erbsen, Futter- 125—135 M. — Kocherbsen 140—160 M. — Hafer 130—140 M. — Spiritus 70er [illegible]0,50. Mark.

Breslau, 10. Nov. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.)

Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Nov. 138,00 Br. Nov.-Dez. 138,00 Br. April-Mai —,— Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Nov. 136,00 Br. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Nov. 53,00 Br. April-Mai 53,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Prozent) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Nov. 50er 49,50 Gd., Nov. 70er 30,00 Gd. Nov.-Dez. 30,00 Gd. April-Mai 31,20 Gd. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Marktpreise zu **Breslau** am 10. Novbr.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	15 60	15 30	15 —	14 60	13 50	13 —
Weizen, gelber		15 40	15 20	14 90	14 40	13 40	12 90
Roggen		13 90	13 60	13 40	13 10	12 90	12 60
Gerste		15 —	14 50	13 80	13 40	13 —	12 —
Hafer		13 80	13 60	13 20	13 —	12 50	12 —
Erbsen		18 —	17 —	16 50	16 —	15 —	14 —

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.	
Raps per 100 Kilogr. .	23,70	22,60	20,60	Mark.
Winterrübsen . . .	22,70	21,90	20,80	„

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
10. Nachm. 2	764,7	SSO frisch	bedeckt	+ 1,6
10. Abends 9	765,2	SO mäßig	bedeckt	+ 0,5
11. Morgs. 7	766,4	O mäßig	bedeckt [1])	+ 0,6

[1]) Früh Nebel.

Am 10. Nov. Wärme-Maximum + 3,8° Cels.
Am 10. „ Wärme-Minimum + 0,3° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. Nov. Morgens 0,62 Meter.
„ „ 10. „ Mittags 0,62 „
„ „ 11. „ Morgens 0,62 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 10. Nov. (Schlußkurse.) Lustlos.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86,05, $3\frac{1}{2}$ proz. L.-Pfandbr. 98,00, Konsol. Türken 21,60, Türk. Loose 92,50, 4proz. ung. Goldrente 95,15, Bresl. Diskontobank 97,00, Breslauer Wechslerbank 97,00, Kreditaktien 165,50, Schles. Bankverein 112,50, Donnersmarckhütte 81,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 114,00, Oberschles. Eisenbahn 49,40, Oberschles. Portland-Zement —,—, Schles. Cement 115,00, Oppeln. Zement 85,50, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 120,35, Schles. Zinkaktien 189,75, Laurahütte 100,25, Verein. Oelfabr. 92,00, Oesterreich. Banknoten 170,00, Russ. Banknoten 200,40, Giesel Cement 73,00.

Frankfurt a. M., 10. Nov. (Schlußkurse). Ruhig.

Lond. Wechsel 20,355, 4proz. Reichsanleihe 106,90, österr. Silberrente 81,90, $4\frac{1}{5}$ proz. Papierrente 82,40, do. 4proz. Goldrente 97,60, 1860er Loose 125,30, 4proz. ung. Goldrente 95,00, Italiener 91,80, 1880er Russen 96,30, 3. Orientanl. 65,60, unifiz. Egypter 99,40, konv. Türken 21,75, 4proz. türk. Anl. 85,70, 3proz. port. Anl. 23,50, 5proz. serb. Rente 75,80, 5proz. amort. Rumänier 96,90, 6proz. konsol. Mexik. 78,10, Böhm. Westbahn $288\frac{3}{8}$, Böhm. Nordb. 155, Franzosen —, Galizier $182\frac{5}{8}$, Gotthardbahn 155,90, Lombarden $83\frac{1}{2}$, Lübeck-Büchen 143,50, Nordwestbahn $177\frac{5}{8}$, Kreditaktien $263\frac{7}{8}$, Darmstädter 135,00, Mitteld. Kredit 96,80, Reichsb. 149,50, Disk.-Kommandit 183,60, Dresdner Bank 140,60, Pariser Wechsel 80,975, Wiener Wechsel 169,77, serbische Tabaksrente 76,00, Bochum. Gußstahl 115,30, Dortmund. Union 52,50, Harpener Bergwerk 129,00, Hibernia 119,70, 4proz. Spanier 63,20, Mainzer 112,00.

Privatdiskont $2\frac{7}{8}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $263\frac{3}{4}$, Disk.-Kommandit 183,70, Harpener —,—.

Wien, 10. Nov. (Schlußkurse). Ungleichmäßig. Renten fest. Bankpapiere, Bahnen, Lombarden ausgenommen, behauptet. Montanwerthe matt.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. $97,07\frac{1}{2}$, do. 5proz. 100,35, do. Silberr. 96,85, do. Goldrente 114,80, 4proz. ung. Goldrente 112,55, 5proz. do. Papierr. 100,40, Länderbank 225,80, österr. Kreditakt. 311,75, ungar. Kreditaktien 357,50, Wien. Bk.-V. 113,50, Elbethalbahn 229,00, Galizier 215,75, Lemberg-Czernowitz 243,75, Lombarden 95,25, Nordwestbahn 210,00, Tabaksakt. 172,75, Napoleons 9,55, Marknoten $58,87\frac{1}{2}$, Russ. Banknoten $1,17\frac{3}{4}$, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 108,25.

London, 10. Nov. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. $2\frac{3}{4}$ proz. Consols $97\frac{1}{4}$, Preuß. 4proz. Consols 106, Italien. 5proz. Rente $92\frac{1}{4}$, Lombarden $8\frac{3}{4}$, 4proz. 1886 Russen (II. Serie) $96\frac{7}{8}$, konv. Türken $21\frac{5}{8}$, österr. Silberr. 81, österr. Goldrente 97, 4proz. ungar. Goldrente $94\frac{7}{8}$, 4prozent. Spanier $63\frac{1}{4}$, $3\frac{1}{2}$ proz. Egypter 93, 4proz. unific. Egypter $98\frac{3}{8}$, 4proz. gar. Egypter —, $4\frac{1}{4}$ proz. Tribut-Anl. $96\frac{1}{4}$, 6proz. Mexikaner 79, Ottomanbank $13\frac{5}{8}$, Suezaktien —, Canada Pacific 90, De Beers neue $17\frac{7}{8}$, Platzdiskont $2\frac{3}{8}$.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,55, Wien 12,14, Paris 25,35, Petersburg $23\frac{5}{16}$.

Petersburg, 10. Nov. Wechsel auf London 101,10, Russ. II. Orientanl. $102\frac{3}{4}$, do. III. Orientanl. 105, do. Bank für ausw. Handel $266\frac{1}{4}$, Petersburger Diskonto-Bank 455, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 432, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkreditpfandbriefe $158\frac{1}{4}$, Große Russ. Eisenbahn 255, Russ. Südwestbahn-Aktien $113\frac{1}{2}$.

Paris, 10. Nov. (Schlußkurse.) Fest.

3prozentige amort. Rente 99,45, 3proz. Rente 99,55, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente $92,82\frac{1}{2}$, öster. Goldr. —, 4proz. ungar. Goldr. 95,93, 3. Orient-Anl. $66,87\frac{1}{2}$, 4proz. Russen 1889 96,60, 4proz. Egypter 506,25, konv. Türken $21,77\frac{1}{2}$, Türkenl. 91,75, Lombarden —,—, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 596,00, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 403,75, Tab. Ottom. 368,00, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen $24\frac{7}{8}$, 3proz. Russen 79,45.

Buenos-Ayres, 9. Nov. Goldagio 202,00.

Rio de Janeiro, 9. Nov. Wechsel auf London $12\frac{3}{4}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 10. Nov. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,25, do. fremder loko 17,00, p. November 16,10, per März 16,55. — Roggen hiesiger loko 15,75, fremder loko 16,75, per Novbr 15,10, per März 15,60. Hafer hiesiger loko 15,50, fremder —,—. Rüböl loko 56,00 per Nov. —,—, per Mai 54,40. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 10. November. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,75 Br.

Baumwolle. Höher. Upland middl. loko $45\frac{1}{4}$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung per Nov. $44\frac{3}{4}$ Pf., p. Dez. 45 Pf., per Jan. $45\frac{1}{4}$ Pf., p. Febr. $45\frac{1}{2}$ Pf., p. März $45\frac{3}{4}$ Pf., p. April 46 Pf.

Schmalz. Höher. Wilcox 47 Pf., Choice Grocery $47\frac{1}{2}$ Pf. Armour $47\frac{1}{2}$ Pf. Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks — Pf., Shafer — Pf.

Speck. Fest. Nov.-Abladung 42, Dezember-Januar-Abladung short clear middl. 40, long clear middl. 39 Br.

Wolle. 95 Ballen Umsatz.

Tabak. 70 Fässer Kentucky, 14 Fässer Scrubs, 20 Fässer Virginy.

Bremen, 10. Nov. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 134 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $112\frac{1}{8}$ Gd.

Hamburg, 10. Nov. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 155—160. — Roggen loko ruhig. mecklenb. loko neuer 140—145, russ. loko ruhig, transito 118—120. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) fest, loko 54. Spiritus loko still, p. November $22\frac{1}{4}$ Br., p. Nov.-Dez. $22\frac{1}{4}$ Br., p. Dez.-Jan. $22\frac{1}{2}$ Br., p. April-Mai $23\frac{1}{8}$ Br., per Mai-Juni —, Kaffee fester. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard, white loko 5,55 Br., per Dez. 5,45 Br. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 10. Nov. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezbr. 77, per März $74\frac{1}{2}$, per Mai $73\frac{1}{2}$, per Sept. $72\frac{1}{4}$. Behauptet.

Hamburg, 10. Nov. Zuckermarkt. (Schlußbericht. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Novbr. 14,00, per Dezbr. 14,10, per März $14,47\frac{1}{2}$, per Mai $14,65\frac{1}{2}$. Abgeschwächt.

Pest, 10. Nov. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Frühjahr 7.61 Gd., 7.63 Br. Hafer per Frühjahr 5,59 Gd. 5,61 Br. Mais per Mai-Juni 1893 4,90 Gd., 4,92 Br. Kohlraps per August-Sept. 11,60 Gd., 11,70 Br. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 10. Nov. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen behauptet, p. Novbr. 21,30, p. Dezember 21,60, p. Januar-April 22,20, p. März-Juni 22,60. — Roggen matt, p. Novbr. 14,10, per März-Juni 14,90. — Mehl behauptet, per Nov. 48,20, p. Dez. 48,60, per Jan.-April 49,30, p. März-Juni 50,10. — Rüböl träge, p. Nov. 59,50, p. Dezbr. 59,75, p. Jan.-April 60,50, per März-Juni 60,75. — Spiritus ruhig, per November 45,50, per Dezbr. 46,00, per Jan.-April 46,50, p. Mai-August 46,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 10. Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 38,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Nov. 40,50, per Dezember 40,75, per Jan.-April 41,50, per März-Juni 42.00.

Havre, 10. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Rio 6 000 Sack, Santos 20 000 Sack, Rezettes für gestern.

Havre, 10. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Dez. 96,00, p. März 95,00, per Mai 94,25. Fest.

Amsterdam, 10. Nov. Bancazinn 57.

Amsterdam, 10. Nov. Getreidemarkt. Weizen p. Novbr. —, per März 176. Roggen p. März 130, p. Mai —.

Antwerpen, 10. Nov. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen unbelebt. Hafer schwach. Gerste ruhig.

Antwerpen, 10. Nov. (Telegr. der Herren Wilkens und Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Dez. 4,40, per Mai $4,52\frac{1}{2}$ Käufer.

Antwerpen, 10. Nov. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $13\frac{3}{8}$ bez. u. Br., p. Nov. $13\frac{3}{8}$ Br., per Dez. $13\frac{1}{2}$ Br., per Jan.-März 14 Br. Ruhig.

London, 10. Nov. 96 pCt. Javazucker loko $16\frac{3}{8}$ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 14 ruhig.

London, 10. Nov. Chili-Kupfer $45\frac{1}{2}$, per 3 Monat $46\frac{15}{16}$.

London, 10. Nov. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Bewölkt.

Glasgow, 10. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 5 d.

Liverpool 10. Novbr. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary $4\frac{7}{16}$, do. low middling $4\frac{9}{16}$, Amerikaner middling $4\frac{11}{16}$, middling fair $4\frac{1}{16}$, Pernam fair $4\frac{3}{4}$, do. good fair $4\frac{7}{8}$, Ceara fair $4\frac{3}{4}$, do. good fair $4\frac{11}{16}$, Bahia fair —, Maceio fair $4\frac{3}{4}$, Maranham fair $4\frac{3}{4}$, Egyptian brown fair $4\frac{5}{8}$, do. d. good fair $4\frac{13}{16}$, do. do. good $5\frac{1}{8}$, do. do. white fair $4\frac{3}{4}$, do. do. good fair $4\frac{7}{8}$, do. do. good $5\frac{1}{4}$, M. G. Broach good $4\frac{15}{16}$, do. fine $4\frac{5}{16}$, Dhollerah fair $3\frac{1}{4}$, do. good fair $3\frac{1}{2}$, Dhollerah good $3\frac{3}{4}$, do. fine $4\frac{1}{16}$, Oomra fair $3\frac{5}{16}$, do. good fair $3\frac{9}{16}$, do. good $3\frac{13}{16}$, do. fine $4\frac{1}{8}$, Scinde good fair —, do. good $3\frac{7}{16}$, Bengal good fair 3, do. good $3\frac{5}{16}$, do. fine $3\frac{13}{16}$, Madras, Tinnivelly, fair $3\frac{3}{4}$, do. do. good fair $4\frac{1}{16}$, do. do. good $4\frac{7}{16}$, do. Western fair $3\frac{3}{16}$, do. do. good fair $3\frac{3}{8}$, do. do. good $3\frac{9}{16}$, Peru rough fair —, do. do. good fair $5\frac{3}{4}$, do. do. good $5\frac{15}{16}$, do. moder. rough fair $4\frac{11}{16}$, do. do. do. good fair $5\frac{1}{8}$, do. do. do. good $5\frac{1}{2}$, do. smooth fair $4\frac{5}{8}$, do. do. good fair $4\frac{15}{16}$.

Liverpool, 10. Nov. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12 000 B. Fester. Tagesimport 16 000 B.

Liverpool, 10. Nov., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 14 000 Ball., davon für Spekulation und Export 2000 Ball. Fest. Brasilianer $\frac{1}{8}$ höher.

Middl. amerikan. Lieferungen: Novbr.-Dezbr. $4\frac{43}{64}$ Werth, Jan.-Febr. $4\frac{23}{32}$ Verkäuferpreis, März-April $4\frac{25}{32}$ do., Mai-Juni $4\frac{55}{64}$ d. do.

Newyork, 10. Nov. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certifikates per Dez. —. Weizen per Dezember $77\frac{1}{4}$.

Newyork, 9. Nov. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $8\frac{3}{4}$, do. in New-Orleans $8\frac{1}{4}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,90, do. Standard white in Philadelphia 5 85 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,35, do. Pipeline Certifikates, pr Dezember 52. Stetig. Schmalz loko 9,82, do. Rohe u. Brothers 11,35. Zucker (Fair refining Muscovad.) $2\frac{7}{8}$. Mais (New) Dez. 51, p. Jan. $51\frac{3}{8}$, p. Mai $53\frac{1}{2}$. Rother Winterweizen loko $76\frac{1}{4}$. Kaffee Rio Nr. 7, $16\frac{1}{8}$. Mehl (Spring clears) 3,00. Getreidefracht $2\frac{1}{2}$. Kupfer 11,75. — Rother Weizen per November $75\frac{7}{8}$, pr. Dezbr. $77\frac{1}{8}$, per Jan. $78\frac{7}{8}$, per Mai $84\frac{1}{4}$. — Kaffee Nr. 7 low ord. p. Dez. 15,40, p. Febr. 14,95.

Chicago, 9. Nov. Weizen per Dezbr. $73\frac{1}{4}$, per Mai $79\frac{1}{8}$, Mais per Dezember $42\frac{5}{8}$. Speck short clear nomin. Pork per November $12,22\frac{1}{2}$.

Newyork, 10. Novbr. Weizen p. Novbr. $75\frac{1}{2}$ C., p. Dez $76\frac{1}{2}$ C.

Berlin, 11. November. Wetter: Kühl.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 10. Nov. Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit theils etwas besseren, theils aber auch etwas abgeschwächten Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. — Hier entwickelte sich das Geschäft im allgemeinen ruhig, gewann aber bei Gelegenheit einiger Schwankungen für Ultimowerthe etwas größere Ausdehnung; der Börsenschluß erschien allgemein befestigt. — Der Kapitalsmarkt wies bei mäßigen Umsätzen ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen auf; Deutsche Reichs- und Preußische konf. Anleihen wenig verändert, 3prozentige schwächer. — Fremde, festen Zins tragende Papiere waren durchschnittlich gut behauptet bei ruhigem Verkehr; Italiener fest, Russische Noten abgeschwächt. — Der Privatdiskont wurde mit $2\frac{3}{8}$ Prozent notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu etwas erhöhter Notiz ruhig um; Lombarden schwächer, andere Oesterreichische Bahnen behauptet, aber wenig lebhaft, Schweizerische Bahnen fest und ruhig. — Inländische Eisenbahnaktien wenig verändert und ruhig, Mainz-Ludwigshafen matter. — Bankaktien unter Schwankungen ziemlich behauptet bei ruhigem Handel selbst in den spekulativen Devisen. — Industriepapiere ruhig und zumeist behauptet; Montanwerthe nach schwächerem Beginn befestigt und lebhafter.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. Nov. Auf etwas festere Berichte aus Newyork eröffnete Weizen heute in fester Haltung und zog bei stillem Geschäft um $\frac{1}{2}$ M. über gestrigen Schlußwerth an. Roggen setzte billiger ein, konnte sich aber später infolge einiger Deckungskäufe auf gestrigen Schlußwerth erholen. Hafer fast umsatzlos und wenig verändert. Roggenmehl bei stillem Geschäft für nahe Termine behauptet, per Frühjahr schwächer. Rüböl in schwacher Haltung und $\frac{1}{2}$ M. billiger. In Spiritus wurde Lokowaare 10 Pf. besser bezahlt; Termine anfänglich bei stillem Geschäft fester, schwächten sich später aber etwas unter den gestrigen Schlußpreis ab.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine höher. Gekündigt 100 Tonnen Kündigungspreis 154,25 Mark. Loko 140—162 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 153 M., per diesen Monat und per Novbr.-Dezbr. 154—154,5 bez., per Jan.-Febr. 1893 153 bez., per April-Mai 156,5—157 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko mäßiger Handel. Termine niedriger. Gek. 500 Tonnen. Kündigungspreis 139,25 M. Loko 133—144 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 136,5 M., inländischer guter 137,5—138 M., mit etwas Geruch 133 M., per diesen Monat 139—139,5—139,25 bez., per Novbr.-Dezbr. 139—138,75—139,5—139,25 bez., per Dezbr.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 —, per März-April —, per April-Mai 141—140,25 bis 140,5 bez. Kündigungsschein vom 3. Nov. 138,5 verkauft.

Gerste per 1000 Kilogr. Gedrückte Preise. Große und kleine 140—175, Futtergerste 125—145 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko mehr offerirt. Termine wenig veränd. Gekünd. 150 Tonnen. Kündigungspreis 146,75 M. Loko 144—165 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 146 M. Pomm. und preußischer mittel bis guter 145—148 bez., feiner 150 bis 153 bez., schlesischer mittel bis guter 146—149 bez., feiner 150 bis 154 bez., per diesen Monat 147—146,5 bez., per Novbr.-Dezbr. 145 bez., per Dezbr.-Januur —, per April-Mai 144—143,75 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko matt. Termine still. Gekünd. — Tonnen. Kündigungspreis —,— M. Loko 120—136 M. nach Qualität, per diesen Monat 119,5 M., per Nov.-Dez. 119 bez., per Dez.-Jan. —, per April-Mai — bez.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 175—220 M. Futterwaare 148—165 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine wenig veränd. Gek. — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 18,4 bez., per Novbr.-Dezbr. 18,3 bez., per Dezbr.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 18,4 bez., per Febr.-März —, per April-Mai 18,5—18,45—18,5 bez.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Matter. Gekünd. — Ztr. Kündigungsgreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Nov.-Dez. 52,4—52,1—52,3 bez., per Dez.-Jan. 1893 —, per April-Mai 52,5—52,3—52,4 bez.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl Sack. per diesen Monat 19,25 M. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilogr. brutto incl. Sack per diesen Monat 9 80 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack. Per diesen Monat 19,25 M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt —,—. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 52,5—52,3 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter, à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 32,8—32,6 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Flau. Gekündigt 100 000 Liter. Kündigungspreis 31,8 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Novbr.-Dezbr. 31,9—31,6 bez., per Dezbr.-Januar —,—, per Januar-Febr. 1893 —,—, per März-April —,—, per April-Mai 33,3—33 bez. per Mai-Juni 33,6 bis 33,3 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,5—20,5 bez., Nr. 0 20,25—18,5 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,5—17,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 19,25—18,5 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. = $4\frac{1}{4}$ M. 100 Rub. = 320M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franco oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto

Bank-Diskonto		Wechsel v. 10. Nov.	
Amsterdam	2½	8 T.	168,60 bz
London	3	8 T.	20,36 bz
Paris	2½	8 T.	80,95 B.
Wien	4	8 T.	169,80 bz
Petersburg	4½	3W.	200,00 bz
Warschau	4½	8 T.	200,25 bz

n Berl. 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 2½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,34 bz
20 Francs-Stück	16,195 bz
Gold-Dollars	4,185 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,36 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,00 bz G.
Oestr. Noten 100 fl.	169,95 bz
Russ. Noten 100 R.	200,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,80 G.
do. do.	3½	100,00 B.
do. do.	3	86,00 B.
Prss. cons. Anl.	4	106,75 G.
do. do.	3½	100,20 G.
do. do.	3	86,00 B.
do. Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,40 G.
Sts-Schld-Sch.	3½	100 00 G.
Berl. Stadt-Obl.	3½	98,60 G.
do. do. neue	3½	98,60 G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,40 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	113,10 G.
do.	4½	108,90 G.
do.	4	105,20 G.
do.	3½	98,60 B.
Ctrl. Ldsch	4	103,00 G.
do. do.	3½	97,20 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	98,00 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,10 B.
Pommer.	3½	97,60 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,70 G.
do.	3½	96,30 G.
Schls. altl.	3½	98,00 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	98,00 B.
do.	4	
do. neudo.	3½	98,00 B.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,60 bz
do. neul. II.	3½	96,60 G.
Pommer.	4	102,70 bz
Posensch.	4	102,70 G.
Preuss.	4	102,70 bz
Schles.	4	102,75 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	103,80 G.
Bayer. Anleihe	4	106,60 bz G.
Brem. A. 1892	3½	97,50 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,30 G.
do. do. 1886	3	85,50 bz
do. amort. Anl.	3½	97,50 bz B.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,30 G.
Prss. Präm-Anl.	3½	
H. Pr.-Sch. 40 T	—	397.75 B.
Bad. Präm.-An.	4	139,00 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,75 G.

Brnsch. 20 T. L.	—	103,40 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,00 bz G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	132,70 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,90 bz
Mein. 7 Guld.-L.	—	28,30 G.
Oldenb. Loose	3	128,75 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	46,75 bz G.
do. do.	5	47,00 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	97,00 G.
Buen. Air. G.-A.	5	42,75 bz
Chines. Anl.	5½	104,00 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	92,60 bz
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,00 bz
Griech. Gold-A	5	64,70 bz G.
do. cons. Gold	4	49,40 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	57,60 bz G.
Italien. Rente	5	92,00 B.
Kopenh. St.-A.	3½	92,00 bz G.
Lissab. St. A. I. II	4	53,30 bz G.
Mexikan. Anl.	6	80,00 bz
Mosk. Stadt-A.	5	63,90 bz B.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,60 bz B.
do. Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	82,30 G.
do. do.	5	85,40 bz B.
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	81,90 G.
do. 250 Fl. 54.	4	123,10 G.
do. Kr 100 (58)	—	332,50 G.
do. 1860er L.	5	125,50 bz
do. 1864er L.	—	324,10 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	63,40 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	60,50 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	36,30 G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,30 bz
Röm. Stadt-A.	4	86,25 G.
do. II. III. VI.	4	81,70 bz G.
Rum. Staats-A.	4	82,00 bz B.
do. do. Rente	4	82,00 bz B.
do. do. fund.	5	101,90 bz
do. do. amort.	5	96,90 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	82,50 bz
do. 1880	4	96,30 G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	96,70 G.
Russ. Goldrent	6	103,50 G.
do. 1884 stpfl.	5	102,80 bz B.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	63,80 bz
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	94,10 bz
Pr.-Anl. 1864	5	148,00 bz
do. 1866	5	137,25 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	98,80 G.
Schwedische	3½	94,25 bz G.
Schw. 1890	3½	94,25 G.
do. d. 1888	3	84,90 bz

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,25 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	82,25 B.
do. Rente	5	76,25 bz G.
do. neue 85	5	76,30 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	101,90 bz
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld.	4	63,00 B.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	22,15 bz
do. Consol. 90	4	75,60 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	92,50 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	97,70 bz
Ung. Gld-Rent.	4	95,40 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	103,00 B.
do. do. do.	4½	101,25 G.
do. Papier-Rnt.	5	85,40 bz B.
do. Loose	—	258,30 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,10 bz G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3¼	62,60 bz
Altenbg.-Zeitz	10,1	201,00 bz B.
Crefelder	—	
Crefld-Uerdng	0	59,25 G.
Dortm.-Ensch.	4¼	99,40 bz
Eutin. Lübeck	1½	42,40 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	69,00 bz
Ludwsh.-Bexb.	$9\frac{4}{5}$	225,50 bz
Lübeck-Büch.	$6\frac{3}{4}$	143,75 bz
Mainz-Ludwsh	$4\frac{2}{3}$	112,50 bz
Marnb.-Mlawk.	1½	60,10 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,50 G.
Ostpr. Südb.	1	70,00 bz
Saalbahn	0	22,50 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,30 bz
Weimar-Gera	—	13,50 bz G.
Werrabahn	—	69,50 bz G.
Albrechtsbahn	1	38,25 bz
Aussig-Teplitz	20	401,00 G.
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10½	
Canada Pacifb.	—	
Dux-Bodenb.	12	
Galiz. Karl-L.	—	
Graz-Köflsch.	7	107,75 bz
Kaschau-Od.	—	78,20 bz
Kronpr. Rud.	$4\frac{3}{4}$	85,20 bz G.
Lemberg-Cz.	7	104,30 bz G.
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	77,00 bz G.
do. Nordw.	$4\frac{3}{4}$	
do. Lit. B. Elb.	$5\frac{3}{4}$	
Raab-Oedenb.	½	21,75 bz
Reichenb.-P.	—	80,75 bz
Südöstr. (Lb.)	$\frac{4}{5}$	41,00 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	84,50 bz
Balt. Eisenb	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	99,75 bz
Kursk-Kiew	—	
Mosco-Brest	12,50	66,50 bz
Russ. Staatsb.	6,56	128,00 G.
do. Südwest.	5,93	70,80 B.

Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	17½	199,70 bz
Weichselbahn	—	
Amst.-Rotterd.	2	101,75 bz
Gotthardbahn	6	155,75 G.
Ital. Mittelm.	5½	105,60 bz
Ital. Merid.-Bah	$7\frac{1}{5}$	128,70 bz
Lüttich-Lmb.	0,6	18,60 bz
Lux. Pr. Henri	2,3	60,80 bz
Schweiz. Centr	$4\frac{2}{5}$	
do. Nordost	5	111,40 bz
do. Unionb.	3	72,10 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	$3\frac{3}{5}$	62,50 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	113,60 bz
Bresl-Warsch.	$1\frac{3}{20}$	51,10 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	102.90 G.
Dux-Bodnb AB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4	
Szatmar-Nag.	6	85,10 bz G.
Dortm.-Gron.	4½	113,60 G.
Marienb Mlawk	5	108,40 bz
Mecklb. Südb.	0	17,50 bz
Ostpr. Südb.	5	109,75 bz
Saalbahn	3½	92,40 bz
Weimar-Gera	$3\frac{2}{3}$	80,75 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	98,75 bz
Berl. Potsd.-M.	4	101,75 G.
Brsl Schw Frb H		
Bresl-Warsch.	5	103,00 bz B.
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	98,40 G.
Oberschl. Lit B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do. Niedrs Zwg	3½	
do. (Starg Pos)	4	101,25 G.
Ostpr Südb. I-IV	4½	103,00 G.
Rechte Oderuf.		
Albrechtsb gar	5	80,50 G.
Busch Gold-O.	4½	103,10 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	108,60 G.
do.	4	99,60 bz B.
Franz.-Josefb.	4	81,25 bz G.
Gal K Ludwgb g	4½	84,80 bz G.
do. do. 1890	4	81,00 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,30 bz
Kronp Rudolfb.	4	81,50 B.
do. Salzkammg	4	100,75 B.
Lmb Czern. stfr	4	80,10 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	79,50 bz G.
do. Staats-I. II.	5	107,50 bz
do. Gold-Prio.	4	100,75 bz G.
do. Lokalbahn	4½	84,60 G.
do. Nordwestb.	5	91,10 G.
do. Ndw B. G-Pr	5	107,60 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	90,10 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,20 bz B.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	

Rchb Gold-Prior.	5	
Südöst- B. (Lb.)	3	63,40 G.
do. Obligation.	5	104,00 bz G.
do. Gold-Prior.	4	95,70 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Russ. Eis. gar	3	77,25 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	99,50 G.
Kozlow-Wor. g.	4	90,25 bz
do. 1889	4	90,50 bz
do. Chark. As. (O)	4	90,25 bz
do. (Oblig.) 1889	4	
Kursk-Kiew conv	4	91,40 B.
Losowo-Sebast.	5	95,10 bz G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	92,10 G.
do. Smolensk g.	5	100,90 bz
Orel-Griasy conv	4	90,30 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	90,90 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	100,40 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	88,60 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	92,60 bz B.
Transkaukas. g.	3	78,00 bz
Warsch.-Ter. g.	5	100,80 G.
Warsch.-Wien n.	4	97,10 bz
Wladikawk. O. g.	4	
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	86,70 bz
Gotthardbahnov.	4	103,75 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,00 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	78,25 bz
do. Lit. B.	5	75,40 bz
Süd-Ital. Bahn.	3	59,00 B.
Central-Pacific	6	106,60 G.
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	98,75 G.
Northern Pacific	6	114,20 G.
San Louis-Franc.	6	106,00 G.
Southern Pacific	6	111,00 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	99,75 bz
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,40 B.
do. do. II.	3½	106,25 bz G.
do. do. III. abg.	3½	98,60 G.
do. do. IV. abg.	3½	98,60 G.
do. do. V. abg.	3½	93,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,10 G.
do. do.	4	102,20 bz G.
do. do.	3½	95,25 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,60 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,10 bz
do. do. (rz 100)	3½	94,90 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,00 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	
Pomm. Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,10 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,75 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,00 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,25 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,10 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,60 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,30 G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,60 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,50 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	112,00 G.
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,20 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	102,00 bz G.
do. do. do.	3½	95,80 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,30 B.
do. do. (rz. 100)	3½	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	104,50 B.
do. do. (rz. 110)	4	101,50 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	100,75 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	64,50 bz G.
Berl. Cassenver.	6¼	134,00 G.
do. Handelsges.	7½	134,50 bz
do. Maklerver.	10	131,75 bz
do. Prod-Hdbk.	St.	
Börsen-Hdlsver.	11	156,50 B.
Bresl. Disc.-Bk.	4½	96,50 bz B.
do. Wechslerbk.	4½	96,80 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	5¼	134,60 bz
do. do. Zettel	$4\frac{3}{4}$	
Deutsche Bank	9	160,40 bz B.
do. Genossensch	6	117,25 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6½	116,80 G.
Disc.-Command	8	183,90 bz
Dresdener Bank	7	140,50 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	86,30 G.
Internat. Bank	—	104,50 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	
Leipziger Credit	9	163,50 G.
Magdeb. Priv.-Bk	4	104,80 G.
Maklerbank	10	119,10 bz
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	134,00 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	102,50 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	96,60 bz
Nationalbk. f. D.	6½	114,10 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	78,10 bz
Oester. Credit-A	$8\frac{3}{4}$	
Petersb. Disc.-Bk	8,24	
do. Intern. Bk.	11	
Pomm. Vorz.-Akt	6	112,20 G.
Posen. Prov.-Bk.	5	101,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	126,80 G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	155,50 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	122,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	104,00 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	13	270,00 G.
do. Leihhaus	6	88,75 G.
Reichsbank	7,55	149,30 bz
Russische Bank	6	
Schles. Bankver.	5½	112,60 G.
Warsch. Comerz	8	
do. Disconto	7,7	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	140,00 bz G.
Anglo Ct. Guano	$11\frac{7}{8}$	149,25 bz
Bauges. Berl.-Charl.	$7\frac{1}{5}$	184,90 bz
Bauges. City St.-Pr.	0	81,40 bz G.
Bauges. Dtsche. Bau	3	79,00 G.
Bauges. Hann. St.-P.	4½	71,70 bz B.
Bauges. Humb.	6	128,00 G.
Moabit	8	129,90 B.
Passage	3½	64,75 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	9	149,75 bz
Berl. Lagerhof	0	79,00 G.
do. do. St.-Pr	3	113,20 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	52,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	47,25 bz B.
Schultheiss-Br.	16	240,00 G.
Bresl. Oelw.	3	92,75 B.
Deutsche Asph.	4	86,40 G.
Dynamit Trust	11	136,10 G.
Erdmannsd. Sp.	6	92,50 bz G.
Fraust. Zucker	0	94,80 bz
Glauz. Zucker	12	120,10 G.
Gummi Harburg-Wien	20	259,80 bz G.
do. Schwanitz	0	173,00 G.
do. Voigt Winde	8	126,00 G.
do. Volpl. Schldt.	5	94,25 bz G.
Hemmoor Cem.	4	103,00 bz G.
Köhlm. Strk.	4	206,25 G.
Körbisdf. Zucker	12	119,00 bz B.
Löwe & Co.	18	224,50 G.
Bresl. Linke	13½	141,00 bz
do. Hofm.	13½	130,00 bz G.
Germ. Vrz.-Akt.	6	87,75 bz G.
Görlitz ov.	8	120,25 G.
Görl. Lüdr.	13	133,00 G.
Grusonwerk	—	140,75 bz G.
H. Pauksch	0	
Schwarzkopff	—	217,00 B.
Stettin-Vulk.-B.	9	109,00 G.
Sudenburg	24	224,50 B.
O.-Schl. Cham.	3	72,75 G.
do. Port.-Cem.	5½	72,00 B.
Oppeln. Cem.-F.	5½	85,80 bz G.
do. (Giesel)	6	73,80 bz
Gr. Berl. Pferdb.	12½	220,00 bz
Hamb. Pferdeb.	4	97,00 B.
Potsd. ov. Pfrdb.	4½	
Posen. Sprit-F.	—	78,20 G.
Rositzer Zucker	3	67,00 bz G.
Schles. Cem.	9½	112,75 bz G.
Stett. Bred. Cem.	4	
do. Chamott	15	194,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13½	125,90 bz
Berzelius	12	134,75 bz G.
Bismarckhütte	—	135,00 bz G.
Boch. Gusst.-F.	—	120,10 bz
Donnersmarck	—	77,00 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	58,70 bz
Gelsenkirchen	12	138,60 bz
Hibernia	12	119,50 bz G.
Hörd. St.-Pr.-A.	—	36,25 bz G.
Inowracl. Salz	0	37,00 bz G.
König u. Laura	—	100,75 bz
Lauchham. ov.	—	101 50 bz G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	111,00 bz G.
Oberschl. Bd.	2	49,25 G.
do. Eisen-Ind.	6	111,50 G.
Redenh. St.-Pr.	—	21,75 bz G.
Riebeck. Mont.	15	153,60 bz bz
Schles. Kohlw.	0	28,20 G.
do. Zinkhütte	18	186,25 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	186,25 bz G.
Stolb. Zink-H.	2	42,75 bz G.
do. St.-Pr.	7	112,60 G.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	18,00 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.